

**für  
Frankenberg mit Sachsenberg  
und Umgegend.**

**N<sup>o</sup> 28.**

Sonnabends, den 9. April

1853.

**Bekanntmachung.**

Das 3te Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend:

- No. 17. Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparkasse zu Jena, vom 26. Februar 1853.
  - No. 18. Verordnung, die Beschränkungen der gesetzlichen Dismembriationsfreiheit betreffend, vom 26. Februar 1853.
  - No. 19. Verordnung, die Anlegung von Brantweindbrennereien betreffend, vom 28. Februar 1853.
  - No. 20. Bekanntmachung, die Errichtung zweier Kohlenwerksinspektionen betreffend, vom 18. März 1853.
  - No. 21. Verordnung, die Erweiterung des Art. 45 der mit der Königl. Preuss. Regierung getroffenen Uebereinkunft über die Leistung gegenseitiger Rechtshilfe vom 14. October 1839 betreffend, vom 16. März 1853.
  - No. 22. Verordnung, den Beitritt der Regierung des Großherzogthums Mecklenburg zum dem Staatsvertrage vom 15. Jult 1851 betreffend, vom 19. März 1853.
- ist erschienen, und zu Jedermanns Einsicht in der Wagner'schen, Weidmann'schen und Schenck'schen Buchhandlung zu Frankenberg, den 4. April 1853.

**Bekanntmachung.**

Nächste Mittwoch, als den 13. d. M., Vormittags von 8 Uhr an, soll auf hiesiger Superintendentur die Verlöfung der vacanten Kirchenstühle stattfinden; was mit dem Bemerkung bekannt gemacht wird, daß die Stuhlzettel innerhalb der nächsten 14 Tage darauf bei mir, dem Kirchenverwalter, bei Verlust des Anrechts auf den Stuhl abzuholen sind.

Frankenberg, den 7. April 1853.

M. Köhler, P. u. S.  
Schum, R. B.

**Das vereinigte Möbel-Magazin zu Frankenberg**

empfehlte seine, nunmehr in vollständiger Auswahl vertretenen Waaren in allen bekannten in- und ausländischen Holzern nach neuesten und solidesten Formen und liefert, nebst mehrjähriger Garantie, die billigsten Preise zu.

Bei Versendungen ganzer Möbelstücke wird nur das nöthige Material zur Verpackung berechnet, während der Transport am Orte und dessen nächster Umgebung unentgeltlich geschieht.

**Aus dem Verzeichnisse.**

Durch die ...  
Durch die ...  
wie Frühjahrsjahre und Sommertraum, — denn der ...  
wollen ...  
merkwürdig ...

Wiss se ob die Winterzeit,  
Wett, und nimm den Hochwinterkam!  
Doch wollen wir nicht zu früh jubeln, denn noch  
sind wir nicht zu Anfang des Sonnenlaufes aller  
Monate im Jahre.

„Kalt, Winter, rauhe Lüfte,  
Sonnelofer, Nebelgrau“  
gibst's auch noch; doch nur Geduld! Die Herr-  
schaft des April dauert nicht ewig; und wenn es  
an der Zeit sein wird, die Welt zu wecken, dann  
weckt sie auch der Frühling. — und in den  
Hallen der Natur jubelt's dann im frohen Chöre:  
„Ringsum Blüthen, sollauf Düfte,  
Salz- und Klangvoll Wald und Au!“  
Doch nun weiter im Text!

Einfuhr von bairischem Biere über  
die sächsische Landesgrenze bei Hof hat sich seit  
zehn Jahren verdreifacht. Denn während im  
Jahre 1842 19,100 Ctr. bairisches Bier eingeführt  
und mit 4775 Thln. versteuert wurden, sind im  
Jahre 1852 118,752 Ctr. nach Sachsen geschafft  
und mit 29,633 Thln. versteuert. Von dem  
über Hof eingeführten Biere werden circa 80 Proc.  
in Sachsen, 20 Proc. in Preußen und Thüringen  
consumirt.

Vom 1. April 1852 bis 31. März 1853 wur-  
de die Commune der Stadt Leipzig von 61  
Stadtweibern 28,497 Stück, von 80 Landfel-  
weibern 34,500 Stück Vieh geschachtet, im Ganzen  
also 62,997 Stück, wovon 7498 Rinder, 12,235  
Schweine, 29,400 Lämmer, 13,523 Schöpfe und  
283 Hammel. Im Jahre 1851 sind 35 Stück  
mehr geschachtet worden.

An einem der jüngsten Tage in den Stunden  
von 1 bis 3 Uhr früh hat bei einem Materialisten  
in Schwarzberg, Hrn. R., ein ebenso bedeutens-  
wer, als mit unerhörter Frechheit begangener Ein-  
bruch stattgefunden. Die Diebe, mindestens 5  
bis 6 an der Zahl, haben in dem neugebauten,  
äußerst gut verwahrten Hause acht Thüren, dar-  
unter zwei eiserne, gewaltsam erbrochen, sind in  
das Verkaufsgewölbe, die Niederlage, den Keller,  
das Waschhaus gedrungen und haben gegen 300  
Pfd. Waaren, als: Kaffee, Zucker, Reis, Taback,  
Cichorien etc., ein Faß Schnaps, 22 Flaschen Cham-  
pagner, 12 Thlr. an Geld und vieles Andere un-  
bemerkelt und glücklich fortgebracht. Der Schaden  
ist ein bedeutender und ist der Bestohlene um so  
mehr zu beklagen, als er vor kurzem erst neu ge-  
baut und sich etabliert hat.

In Reichen ist vor kurzer Zeit eine acht Per-  
sonen zählende Familie von der lutherischen zur  
römisch-katholischen Religion übergegangen.

In Dresden war in diesen Tagen der Stand  
des Elbwassers ein außerordentlich hoher.

## Die Reichte des Räubers.

(Beschluß.)

Wie nun Savary herantretend, sich zu dem  
Ohre Rudolpho's niederbeugte, flüsterte dieser, in-  
dem er das bereits in unheimlichem Feuer glühende  
Augo stehend zu dem Offizier erhob, einige Worte  
in französischer Sprache, worauf der Capitain mit  
lauter Stimme befahl, daß der Zug an der Kloster-  
pforte halten sollte. Vor derselben sah man bereits  
eine Menge Menschen. Mönche, Nonnen, Kloster-  
knechte und andere größtentheils verdächtig aus-  
sehende Menschen standen gruppenweise durchein-  
ander, die Mehrzahl ihre Blicke gespannt auf den  
sich langsam herannahenden Zug gerichtet. Als  
dieser endlich hielt, traten auf Savary's Ersuchen  
drei Mönche zu dem Karren, von denen der eine  
hinaufflieg, und an Rudolpho's linker Seite nieder-  
kniete, während die beiden Andern mit großer Fröm-  
migkeit in ihren Mienen die Hände falteten und  
unten stehen blieben.

Der eine von ihnen war derselbe Mönch mit  
den hämischen, gekniffenen Zügen, welcher dem  
unglücklichen Dammartin am vorigen Abende die  
Sicherheit des Gebirges gerühmt hatte und so be-  
sorgt gewesen war, den Russen so lange im Kloster  
zu bewirthen, bis die Dunkelheit des Abends her-  
eingebrochen war. Der neben ihm Stehende aber  
war der scheinheilige, fromme Bruder mit den stets  
gefalteten Händen, neben welchem der erste an  
jenem verhängnißvollen Abend aus der Klosterpforte  
trat, um ihm mit hämischen Grinsen den, durch  
die Dunkelheit fortrollenden Wagen des verrathes-  
nen Dammartin zu zeigen.

Der Räuberhauptmann fühlte sein Lebensende  
rasch herannahen und verlangte inbrünstig darnach,  
sich vorher noch, den Lehren seiner Religion  
gemäß, durch eine Beichte mit seinem Gott zu  
versöhnen. — Capitain Savary dachte zu mensch-  
lich, um dem Sterbenden den letzten Trost zu ver-  
weigern. — Während der Karren hielt, und die  
Zugochsen, vom Joche befreit, sich gemächlich vor  
demselben niederstreckten, sah der französische Offi-  
zier die ganze Scene um sich her schwarz ins Auge.  
Die Gefangenen waren, von dem Ernst des Augen-  
blicks ergriffen, sämmtlich niedergekniet. — Selbst  
der alte Pietro, welcher unmittelbar hinter seinem  
Vater folgte, machte hiervon keine Ausnahme.  
Um den Mund des grauen Mosewichts spielte auch  
in diesem erschütternden Moment der alte Hohn.  
— Das Auge aber starrte sinnend auf den Beich-  
tenden hin. Es war, als trete plötzlich, durch den  
nahen Tod des Sterbenden herbeigeführt, ein Augen-  
blick des Nachdenkens in das Sündenleben des Alten.

wandt  
der,  
erstes  
seine  
legte.  
Als  
merkte  
zu erl  
vigt d  
getret  
Madd  
der S  
der ju  
ihrer  
Hi  
scharf  
Kerl  
genph  
einem  
knecht  
blös  
von d  
sie no  
Diese  
ander  
gehül  
Ganz  
D  
hier  
sein  
er de  
bewe  
Eats  
Angf  
blide  
U  
heror  
seiner  
aber  
Brut  
höher  
meist  
ringe  
R  
Tag  
den  
sicher  
berie  
schon  
sand  
Dep  
S  
fehl

— Rudolpho's Schwester dagegen biss unverwandten Auges an dem Antlig des Bruders, welcher sich halb empor richtend, mit dem Blicke ernstlicher Besorgniß, dringend Absolution heischend, seine Bekenntnisse in den Schoß der Kirche niederlegte.

Als Kapitain Savary seine Blicke wandte, bemerkte er, daß auch die traurige Doralice ihr Herz zu erleichtern suchte, indem sie mit einer jungen Novize des Klosters flüsterte, die freundlich zu ihr getreten war. Der Sergeant betrachtete das arme Mädchen mit Theilnahme, indem er aufmerksam der Schilderung zuhörte, welche die treue Magd der jungen Novize von der grausamen Ermordung ihrer geliebten Herrschaft entwarf. —

Hinter den beiden Mädchen gewahrte Savarys scharfes Auge einen sehr verdächtig aussehenden Kerl, der einen runden Hut trug, und seine Salgenphysiognomie halb im Mantel verbergend, mit einem haarhäuptig neben ihm stehenden Klosterknechte flüsterte. Der Kapitain faßte augenblicklich, bloß auf das Äußere hin, eine so üble Meinung von diesen beiden Personen, daß er sofort beschloß, sie nachher beim Abmarsche mit sich zu nehmen. Dieselbe Ehre dachte der Offizier auch noch vier andern Kerlen zu, welche in schwarzen Mänteln gehüllt aus einiger Entfernung die Beobachter des Ganzen machten.

Die Zeit, welche dem Räuberhauptmann noch hier auf Erden vergönnt war, mochte viel zu kurz sein für das lange Register der Unthaten, welche er dem Geistlichen zu übergeben hatte; denn noch bewegte er eifrig die Lippen, nahe dem Ohre seines Entsündigers, als er plötzlich mit einem schweren Angstseufzer zurücksank und in demselben Augenblicke verschied.

Alle Umstehenden drängten sich näher zum Karren heran, und selbst der alte Pietro erhob sich, um seinen Sohn zu betrachten. — Rudolpho's Schwester aber neigte sich dicht über das bleiche Antlig ihres Bruders, in dessen Bügen nun im Tode jener höhere Frieden ausgedrückt lag, nach welchem die meisten Menschen in ihrem Erdenwallen vergeblich ringen.

Kapitain Savary langte noch am Abend dieses Tages mit allen seinen alten und neuen Gefangenen in Foligno an, wo dieselben einstweilen in sichere Verwahrung gebracht wurden. Der Offizier berichtete sofort den ganzen Vorfall an den französischen Oberbefehlshaber, General Championnet, und sandte noch in derselben Nacht eigen Kourier mit der Depesche in's Hauptquartier nach Magliano.

Schon nach wenigen Tagen erhielt Savary Befehl, die Gefangenen nach Perugia zu eskortiren,

und sie dort einem Kriegsgerichte zu übergeben, das sich sofort unter dem Vorh. des General Accoli versammeln sollte.

Die französischen Kriegsgerichte der damaligen Zeit waren, noch von der kaum verrathenen Revolution her, an äußerst kurze Prozeduren in Kriminalsachen gewöhnt, und man fühlte sich eben nicht gedrungen, in dem vorliegenden Falle von dieser gewohnten Kürze abzuweichen.

Die meisten Gefangenen waren unter Verbrechern verhärtete Bösewichter, und Mancher von ihnen mochte bei sich selbst ein ganz artiges Pfändchen ausgebrütet haben, wie er der werthen Civil-Justiz\*) die wächserne Nase um ein bedeutendes Stück verlängern wollte: aber mit dem unmanierlichen Kriegsgerichte war nach dieser Richtung hin schlechterdings nichts anzufangen, weil man sich durchaus auf keine weitläufigen Verhöre einlassen wollte.

— Die Gefangenen wurden von vorne herein mit dem Tode bedroht, im Fall sie irgend bei ihren Aussagen Winkelzüge machen würden, und da man ohne Umstände, in den folgenden Tagen einige von den Hartnäckigsten, gleichsam zur Probe erschoss, so beeilten sich die Meisten unter den Uebrigen, die Wahrheit zu sagen.

Auf diese Weise kam es denn auch an den Tag, daß das Benedictinerkloster, dessen wir im Verlaufe unsrer Erzählung so oft gedacht haben, der eigentliche Stapelort für alle von den Räubern eingebrachten Sachen und Kleinodien war. — Die frommen Brüder waren, der Mehrzahl nach, in ihren Freistunden Spione, Hehler und Handelsleute, — alles im Dienste der Räuber, — gewesen, — ja einige von ihnen, und namentlich die Klosterknechte, waren in ihrem Eifer so weit gegangen, zum Destern selbst beim Gurgelabschneiden mit behülflich zu sein.

Als diese Umstände ermittelt waren, erhielt der Kapitain Savary zu Foligno den geheimen Befehl, in der nächsten Nacht das Kloster mit Infanterie zu umzingeln und die verbrecherischen Priester am folgenden Tage unter guter Bedeckung dem Kriegsgerichte zu Perugia einzuliefern. — Der Divisions-Chef der Gensd'armen führte diesen Auftrag, aller Protestationen von Seiten der frommen Brüder ungeachtet, mit der größten Umsicht und Gewissenhaftigkeit aus, so daß auch nicht einer von

\*) Wer die Civiljustiz in Italien kennt, namentlich die jener Zeit, wird wissen, daß bei den dortigen Gerichten Alles möglich ist. Invalide Brava's, die mehr Menschen als ihrer Seele haben, als sie Jahre zählen, erhalten mit ihrer Jahrgelder, damit sie nicht Noth zu leiden haben, im Falle sie sich in den Ruhestand setzen, während mancher Rechtliche der dortigen Justiz zum Opfer fällt.

Allen männlichen Bewohnern der sogenannten Gottesfreistadt entkam. Bei der Durchsuchung des Klosters fand man eine Menge von Kostbarkeiten aller Art, bis auf den Werth von einer halben Million Franks; außerdem aber auch viele wichtige Papiere, welche Zeugniß gaben, wie weit sich diese Räuber Verbindung erstreckte, und wie groß der Anhang derselben namentlich unter dem Landvolk und zum Theil auch unter den Klostergeistlichen war.

Man fand auch ferner ein großes Buch vor, worin sorgfältig nach den eingegangenen Briefen jeder Reisende im Voraus notirt war, der das Gebirge zwischen St. Leo und Camerino passiren würde. Der Tag der Ankunft im Gebirge, der Stand und die Begleitung des Reisenden waren bei den Meisten mit der größten Genauigkeit angegeben. Auch der unglückliche Dammartin war in dem Höllebuche notirt worden, jedoch war seine Abreise von Perugia darin um einen Tag später angegeben worden, als er sie wirklich mit seiner Gattin antrat. — Dieser Umstand hätte ihn gerettet, wenn nicht der Mönch mit der kahlen Platte seinen Ausbruch vom Kloster so lange zu verzögern gewußt hätte, bis der Vater Jeromino in seiner Schulmeisterverkleidung voraus zu Rudolphe geeilt war, um die Ankunft der Reisenden zu melden.

Dieser würdige Vater Schulmeister war schon gleich am folgenden Tage bei dem Ueberfall durch Capitain Savary in der Raubhöhle mitgefangen worden, hoffte jedoch noch immer durch seine Verkleidung und durch eine Miene voller Demuth und Furchtsamkeit, mit welcher er auch noch während Rudolphe's Beichte, unmittelbar hinter dem Karren kniete, diesmal glücklich zu entkommen. Das Kriegsgericht indes erkannte sehr schnell den Wolf im Schaaßspelze.

Man ließ ihn seine langhaarige Tour abnehmen, und sein kahl geschornes Haupt gab hinlänglich Zeugniß, zu welcher Kunst er gehörte.

Alle diese Beweise in Händen, schritt das Kriegsgericht in seiner Untersuchung sehr schnell vor, und bald waren die Hauptfacta so weit aufgeklärt, daß die Offiziere zum Spruch schreiten konnten.

Er fiel dahin aus, daß die als Räuber Gefangenen, sämmtlich unmittelbar nach der Publikation des Erkenntnisses, erschossen, die Mönche jedoch vor ein geistliches Gericht gestellt und der Kirchenstrafe anheim gegeben werden sollten. Eben so sollten die als Hehler und Spione bezeichneten Gefangenen dem Civilgericht übergeben werden.

Dies Urtheil ward dem französischen Oberfeldherren zur Bestätigung eingereicht und schleunig durch einen Courier nach Magliano in's Hauptquartier gesendet.

Nach drei Tagen kam die Antwort zurück — sie lautete:

„Ich annullire den Ausspruch des Kriegsgerichts, weil es in dem vorliegenden Fall viel zu enge Rücksichten genommen hat, und befehle dagegen aus eigener Machtvollkommenheit, daß der Räuber Pietro sofort gehenkt, alle Andern aber, welche auf irgend eine Weise bei dem Tode des Oberst Dammartin theilhaftig sind, 24 Stunden nach Eingang dieser Ordre, erschossen werden, gleichviel ob sie Priester sind, oder nicht.“

Die übrigen Personen aber, welche eingezogen worden, sollen (wiederum ohne Rücksicht auf ihren Priesterstand) sofort nach den Galeeren abgeführt werden. Die alleinige Ausnahme davon macht das gefangene Räubermädchen. Sie ist so schnell als möglich einem strengen Kloster zu übergeben. gez. Championnet, Obergeneral.

### Vermischtes.

Das Brack des Dampfbootes „Queen Victoria“, welches neulich im St. Georgscanale bei Howth scheiterte, und dort nicht sehr tief im Wasser liegt, ist von Tauchern besucht worden, und Einer derselben hat das in der Cajüte des ersten Ranges aufbewahrte Silberzeug gerettet. Der Mann erklärte aber dabei, kein Preis in der Welt würde ihn bestimmen, noch einmal hinabzufahren, denn der Anblick dieser Cajüte sei das Gräßlichste gewesen, was er je gesehen. Er glaubte in ein Wachsfigurencabint zu treten; 18 bis 20 Leichen lagen oder lehnten darin umher, so gespensterhaft lebendig aussehend, als ob sie mit einander in ruhigem Gespräch begriffen wären. Die Grand Jury, welche den Unglücksfall untersuchte, hat gegen den ersten Mate — der Capitain Church erkrankt — mit Verlesung in den Anklagestand wegen sträflicher Fahrlässigkeit verhängt, da ermittelt ist, daß auf dem Schiffe nicht die erforderliche Anzahl Lichter brannten.

Auf der Eisenbahn, die von New-York nach Buffalo führt, wird jedem Passagier, der seine Fahrkarte löst, eine Speisekarte eingehändigt, auf welcher die Gerichte verzeichnet sind, die auf der Zwischen- und Frühstücksstation Barlow zu haben sind. Der Reisende trifft seine Auswahl, bezeichnet in einem besondern Bureau die Schüsseln, die er zum Frühstück wünscht, und erhält dagegen eine Nummer. Auf der genannten Station angekommen, setzt er sich an die Tafel, und zwar auf jenen Platz, der mit seiner Nummer correspondirt, und findet sein bestelltes Frühstück auf-

getro  
seinen  
Lo  
schine  
Staa  
Staa  
findu  
komm  
ley v  
zunäc  
ist ei  
ohne  
Kräft  
leicht  
geseh  
nicht  
es ist  
selbst  
perpe  
tige  
Schif  
die es  
ben.  
erwar  
welch  
wirkte  
heit d  
Erfin  
Wohl  
dem  
fer be  
Raum  
abbre  
bring  
hervor  
ein so  
Menf  
woger  
St  
auf d  
Capit  
häuf  
Leute  
berich  
drang  
überu  
Nach  
sahst  
die G  
gens)  
oder  
Abfer  
selbst  
hausb

getragen. Der Telegraph hat, während er fuhr, seinem Magen vorgearbeitet.

London, 3. April. Eine amerikanische Maschine hat gegenwärtig England und selbst den Staat, wenigstens die ganze Admiralität, in Staunen versetzt. Ein Amerikaner ist mit der Erfindung eines künstlichen Fisches herübergekommen und hat die Erfindung an Lord Brookesley verkauft, der sie sich patentiren und den Fisch zunächst als Modell realisiren ließ. Dieser Fisch ist ein Schiff, das ohne Dampf, ohne Segel, ohne Wind, ohne Ruder, ohne alle äußerliche Kräfte auf jedem beliebigen Wasser hinschwimmt, leicht wie ein Fisch. Hätte ich das Modell nicht gesehen in Holbornhill oben, würde ich es selbst nicht glauben, aber es ist wahr, es ist ein Factum; es ist jetzt ein Schiff erfunden worden, das sich selbst bewegt wie der Fisch, das wahrhafte erste perpetuum mobile. Das Schiff ist eine oberflächliche Wassermühle. Das Wasser fließt unter dem Schiffe von vorn hinein, stürzt sich auf Räder, die es dreht und welche so das Fahrzeug fortschieben. Man wird hier keinen technischen Bericht erwarten. Das Ericson'sche Hitzluftschiff, über welches verschiedene Vorlesungen gehalten werden, wirkte nicht so mächtig. Die erstaunliche Einfachheit der neuen Erfindung, nach der Aussage des Erfinders einem Fische im Wasser abgelautet, die Wohlfeilheit und Sicherheit, welche dadurch auf dem Wasser erreicht wird (die ganz unterm Wasser befindliche Maschinerie schützt zugleich so viel Raum gegen Feuer, daß ein solches Schiff ganz abbrennen könnte, ohne ein Leben in Gefahr zu bringen), die unabsehbare Reform, die aus ihr hervorgehen würde, wenn sie sich bewährte, haben ein so lebhaftes Interesse erregt, daß man stets Menschenmassen um das ausgestellte Modell herumwogen sieht.

Königsberg, 3. April. Sowie das Treiben auf der Börse belehrend über das Geldleben der Capitalisten ist, so die Geschäftsthätigkeit der Leihhäuser belehrend über die Geldnoth der armen Leute. „In den letzten Tagen vor dem Osterfeste“, berichtet die Königsberger Zeitung, „war der Andrang zum hiesigen Leihhause so groß, daß (wir übertreiben nicht im geringsten) schon um 4 Uhr Nachts sich Schaaeren von Personen mit ihren Bersatzstücken vor dem Gebäude einfanden, um nur die Ersten beim Deffnen der Thüren (9 Uhr Morgens) zu sein; denn wer erst um 6 oder 7 Uhr oder gar noch später kam, durfte nicht mehr auf Abfertigung an dem Tage rechnen. Man hat selbst Greise und alte Mütterchen in diesem Leihhausbivouac gesehen, welche die finstere Nacht und

die Kälte nicht scheuten, um nur ein paar Groschen für die Feiertage zu erlangen.“

Gold Part! Bei dem letzten Congresse, den die Brüder Rothschild hielten, soll das Vermögen der Familie durch einen Lebenslauf berechnet worden sein. Es beläuft sich hiernach auf ohngefähr 250 Mill. Fr.; vermöge des Credits können die Rothschilder über 500 Mill. verfügen.

Nachdem „Dunkel Tom's Hüfte“ in London gewaltige Sensation gemacht hat, kommt man dort auch auf die Lage der weißen Sklaven von England in der Presse zu sprechen. Man hat ausgerechnet, daß London allein wenigstens gegen 100,000 solcher weißer Sklaven habe, die im Durchschnitt alle schlimmer daran seien als die Sklaven Amerika's, welche wenigstens wie das Vieh, d. h. wie productives Capital behandelt würden. Ein Blatt weist nach, daß zunächst die 14,000 Kutscher und Conducteur von Omnibus durchaus weit unter den Pferden ständen. Jedes Omnibuspferd mache täglich nur eine große Tour durch London und habe wöchentlich einen, auch zwei Ruhetage. Ist es krank, werde es von geschulten Aerzten behandelt, mit guten Decken versehen und sorgfältig gepflegt. Der Omnibusconducteur oder Kutscher sei jeden Tag, Jahr aus Jahr ein, von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Abends jedem Wind und Wetter ausgesetzt, habe nie einen Ruhe- und Erholungstag, bis er todtkrank herunterfinke und mit Weib und Kind brotlos sei. Einem solchen Kutscher habe der Eigenthümer, von ihm um einen Ruhetag gebeten, zur Antwort gegeben: „Ruhet Sie aus, wenn Sie todt sind!“ Gleich traurig sei das Loos der Schneiderinnen und Schuhmachereinnen. 20,000 derselben seien nur im Bestand in der Lage, bei 16–20, und auch 24stündiger Arbeit sich nicht gegen Hunger und Abzehrung schützen zu können.

Aus Danzig vom 2. April berichtet das Danziger Dampfsboot von einem auf der Ostbahn verübten Verbrechen. Der Bahnwärter fand zwischen Kottonitz und Bramberg mehrere Männer, die im Begriff waren, die Schienen, nachdem sie schon die Nägel, welche dieselben halten, herausgezogen hatten, mittels starker Brechstangen loszureißen. Der Bahnwärter sprang natürlich sogleich hinzu, um die Verbrecher zu ergreifen. Diese setzten sich zur Wehre und es kam zum Handgemenge. Auf den Hülfesruf des Erstern eilte der nächste Wärter herbei, worauf jene die Flucht ergriffen. Dem eben ankommenden Schnellzuge konnte zeitig genug telegraphirt werden. Zwei verdächtige Individuen sind eingezogen worden. „Es ist Grund genug zu der Annahme vorhanden“,

benutzt das Danziger Dampfboot, daß die Bösewichter ihre That nur deshalb verübt, um in der Verwirrung eines verunglückten Zuges zu rauben, da zur Zeit der Meßverkehr viele Reisende mit bedeutenden Geldsummen nach dem Süden zieht.

In Savoyen, wie überhaupt in ganz Piemont herrscht einem alten Gebrauche zufolge die Sitte, die besonders in den kleinern Pfarrkirchen ausgeübt wird, daß bei der Abendmesse in der Charwoche der Celebrant am Ende des Gottesdienstes ein gewisses Geräusch macht, zur Erinnerung an den Lärm der Juden, als sie Christus im Garten des Delbergs verhafteten. Diese Gewohnheit hat auch in diesem Jahre Anlaß zu den ärgerlichsten Scenen gegeben und man meldet aus Bonneville, daß dort die Kinder der Primärschulen, von der übrigen Jugend unterstützt und von der Geistlichkeit dazu aufgefordert, dieses ärgerliche Schauspiel, mit Knütteln, Steinen und eigens dazu hergerichteten Klappern versehen, in einer Weise ausführten, die bei der ganzen Pfarrgemeinde die allgemeinste Entrüstung hervorrief. Wenn dies ein Mittel der katholischen Geistlichkeit sein soll, der Jugend Glauben und Sinn für religiöses Gefühl einzulößen, so dürfte dasselbe im 19. Jahrhundert doch wohl durch ein anderes ersetzt werden können.

In Berlin machte dieser Tage die Polizei einen neuen nicht uninteressanten Versuch, nämlich mit einem — Spürhunde, dem Prinzen Albrecht gehörig. Um möglicherweise den Weg zu ermitteln, den der oder die Mörder des Klempnermeisters Bontoux genommen, führte man gedachten Hund an das Fenster, aus welchem der oder die Mörder gestiegen waren und wo die ersten Blutspuren am Boden sich fanden. Der Hund, die Nase am Boden, schlug nun, mit augenscheinlicher Sicherheit der Spur folgend, den Weg die Marktgrafenstraße entlang bis zum Gendarmenmarkte ein. Hier mußte sich aber wohl die Spur verlieren, denn der Hund kehrte plötzlich um und ging in die frühere Fahrt zurück, bis zu dem gedachten Fenster, an welchem er in die Höhe sprang.

Nach dem preussischen Einkommensteuergesetz beträgt der höchste Besteuerungssatz 7200 Thlr. Es ist derselbe von denjenigen Personen zu tragen, deren jährliche Revenuen die Summe von 240,000 Thlr. betragen. Was über diese Summe hinausläuft, wird, da der höchste Besteuerungssatz eben auf 7200 Thlr. fixirt ist, nicht besteuert. Dieser höchste Satz wird in der preussischen Monarchie nur von drei Personen entrichtet: der Herzogin von Sagan, dem Herzog von Armeberg, und dem Grafen Fürstberg-Stammheim. Bei dem Her-

zog von Armeberg ist nur der Ertrag seiner in Westphalen gelegenen Güter taxirt. — Der Wunsch: in einem oder dem andern dieser Fälle ein Unversälerbe zu sein, ist so ganz verwerflich nicht.

Königsberg, 3. April. Nach einem Privatbriefe von der polnischen Grenze, dessen Angaben jedoch noch einer weitem Bestätigung bedürfen, sollen infolge des Aufgangs der Weichsel und des so rasch eingetretenen Thauwetters durch diesen Strom große Ueberschwemmungen in den Niederungen Polens herbeigeführt worden sein, die die traurigsten Calamitäten in ihrem Gefolge haben. Wie es heißt, soll auch die Brücke zwischen Praga und Warschau zerstört worden sein.

Zur Bundesarmee stellt Preußen 80,000 Mann Lichtenstein aber 55,000 Mann!

### Frankenberger Kirchennachrichten

Am Sonntage Misericordias Domini früh 6 Uhr hält die Weichtrede Herr Diak. Lange. Vormittags predigt Herr Sup. M. Körner; Nachmittags Herr Diak. Lange.

### Geborene:

Karl Gottlob Steders, Gutbes. in Dittersbach, S. — Der Amalie Eleonore geb. Ahlemann in Sunnersdorf, unehel. F. — Johana Christian Gottlieb Hillers, B. u. Schuhmachermstr. h., F. — Ferdinand Thums, Rattendruck. h., F. — Karl Heinrich Raumanns, B. u. Wbirmstr. h., F. — Friedr. Aug. Julius Seiferts, Druckers h., F.

### Gestorbene:

Weil. Anton Mey's, Webers h., hinterl. S., 13 J. an Gehirnleiden. — Julius Adolph Höppners, B. u. Färberstbesizers h., F., 2 J. 6 W., an Gehirnleiden. — Fr. Johanne Elisabeth, Johann Christoph Irmschers, Handarb. in Mühlbach, Ehefr., 72 J. 2 W. 8 T., an Altersschwäche

### Desgleichen aus Sachsenburg.

### Gestorben:

Frau Beate, weil. Christlieb Polsters, Hausbesizers in Schönborn, Witwe, 70 J., an Altersschwäche. — Eugen, Frn. Bernhard Otto Polsters, Besizers der Fischerschenke, S., 8. W. 5 T., am Krampf. —

## Holz-Auction.

Nächstkünftigen Donnerstag, den 14 April, von Vormittags Punkt 8 Uhr an, sollen von der Altgemeinde zu Niedermühlbach an der Straße von Frankenberg nach Flöha, beim sogenannten Hirtentelch, ca. 180 Stämme weiches Nussholz, in div. Stärke, mit Stock und Reifig, gegen gleich baare Bezahlung in Münzsorten des 14 Thalersfußes an den Meistbietenden verkauft werden. Zu vordereit wird die Versteigerung dieses Holzes, in 16 verschiedene Abtheilungen getheilt, stattfinden, worauf Gebote auf das Ganze, ungetrennt, angenommen werden und wird, je nachdem sich

die ein  
Gemeln  
nahme  
Nach  
bartes  
zeln v  
reger  
Nie



Da  
zuführen  
und da  
sollen,  
Vorrat  
singnen  
beschlag  
Boren  
der,  
Ringe  
Arten  
Keller  
legschlo  
Handb  
Drehst  
nebst v  
Mit d  
an gen

Zu  
1 Aug

1-We

zu boh  
dieses



Der  
Y

ist zu



mar

die eine oder die andere Verkaufswelse für die Gemeinde vortheilhafter herausstellt, deren Annahme vorbehalten.

Nach diesem Verkaufe sollen noch 10—12 Schock hartes Schlagreißig, in verschiedener Qualität, einzeln veräuclionirt werden. Kaufstufige werden zu reger Betheiligung eingeladen.

Niedermühlbach, den 9. April 1853.  
Friedrich Eckhardt, Gem. - Vogt.



## Auction.

Da es nicht möglich ist, alle Gegenstände anzuführen, welche künftigen Montag, den 11. April, und darauf folgende Tage, veräuclionirt werden sollen, so bemerke ich bloß, daß sich noch reiche Vorräthe an Messern, Gabeln, Wägebalken, messingnen und eisernen Charnierbändern, Commodenbeschlägen, als: Knöpfe, Schilde, Rosetten, Ringe, Boxen u. s. w., eiserne und messingne Tischbänder, alle Sorten weiße und schwarze Geschirrringe, dergl. große und kleine Schnallen, alle Arten Schlösser, als: Haus-, Stuben-, Kammer-, Keller-, Schrank-, Commoden-, Koffer- und Vorlegeschlösser, Niegel-, Wand-, und Bettbaken, Handhaben und Sargverzierungen, Hobeisen, Drehstähle, Blei- und Schwefelstift, Uhrschlüssel, nebst vielen Hundert andern Artikeln, vorfinden. Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bitte, mich an genannten Tagen recht zahlreich zu besuchen.  
Carl Friedr. Thum.

### Zur Nachricht

Zu sehr billigen Preisen sind:  
1. August Schiebe, Kaufmännische Briefe, mit französischen und englischen Erläuterungen, 2. Auflage, sowie  
1. Meyer, Groschenbibliothek der deutschen Classiker, 52 Bändchen,  
zu haben, und ist Erbieter durch die Expedition dieses Blattes zu erfahren.

## Verkauf.

Der rühmlichst bekannte  
**Würzburger Munkelrübensamen**  
ist zu haben beim Stadtgutsbesitzer  
F. Fischer.

**Größere Capitale**  
gegen gute Hypotheken weist auf Landgrundstücke nach der Registratur Kreisamars in Wittweida.

## Es wird zu kaufen gesucht

In in dießiger Nähe gelegenes Landgrundstück im Berthe von ungefähr 4 bis 5000  $\text{R}$  mit 3000  $\text{R}$  baarer Anzahlung; die hiermit Reflectirenden mögen sich gefälligst an den unten bezeichneten Agenten wenden.

NB. Auch sind mehre Tausend Thaler zum Ausleihen gegen gute Hypothek disponibel.  
C. G. Bogelsang in Frankenberg.



## Literarische Anzeiger.

Bei mir kam wieder an:

**Der Holzkenner**, oder die kunstgerechte Ausnützung, Vorrichtung und Verwerthung des Holzes. Ein nützlichcs Hülfsmittel und Handbuch für Gewerbetreibende, insbesondere für Grundbesitzer, Förster, Holzhändler, Schneidmüller, Schiff- und Landzimmerleute, Jungwälder, Mühlen- und Maschinenbauer, Brunnenmacher, Bänder-, Stellmacher, Wagner, Stuhlbauer, Tischler, Glaser, Drechsler, Korbflechter, Tischler und Formschneider, Büchsenmacher, Vogelbauer, Instrumentmacher, sowie für alle andern Bearbeiter des Holzes. Allgemein verständlich bearbeitet von H. E. v. Esch, Civil-Ingenieur.  
18 Ngr.

**Geschichte Europa's vom Beginn der französischen Revolution bis zum Wiener Congreß (1789—1815)**, von Wolfgang Menzel, 2 Bände, 2 Bief. 6 Ngr.

**Das Buch der Toaste**. Eine Sammlung von Toasten, Tischreden in Versen und Prosa, Trinksprüchen und Tischbüchern, von Fr. v. Sydow. 3. Aufl. 15 Ngr.

**Neue Blumen- und Blättersprache**. Ein Weibgeschenk für das Herz mit feinen verborgenen Leiden und Freuden. 5. Aufl. 4 Ngr.

**Der kleine Courmacher**, oder die Gesellschaft ter comme il faut. 3. Aufl. 7 1/2 Ngr.

**Bosco in der Westentasche**, oder die ersten Geheimnisse aller Magier, Zauberer und Herenmeister. Enthaltend 200 der überraschendsten Kunststücke aus dem Reiche der Zauberer, der Magie, des Magnetismus, der Optik, Physik, Sympathie, u. s. w. 9. Aufl. 4 Ngr.  
**Allerneuestes deutsches Westentaschen-Liederbuch**. 5 Ngr. C. G. Rossberg.

### Formulare

zu Anweisungen, Rechnungen, Quittungen, Prachtbriefen, Musterkarten für Weberwaren-Fabrikanten sind billig zu haben bei  
C. G. Rossberg.

### Todesanzeige und Dank.

Nach kurzer Krankheit entschlief am 29. vorigen Monats, sanft und ruhig, unsere gute Mutter, Johanne Christiane Dentschel, in ihrem 76sten Lebensjahre. Zum herzlichsten Dank fühlen wir uns verpflichtet gegen alle Freunde und Nachbarn, welche sie mit Labung erquickten. Besonders aber den Frauen Schmidt sen. und jun., welche Kindesähnlich um sie besorgt waren. Dank aber auch Allen, die sie zu ihrem stillen Grabe begleiteten. Diesen Dank ferner auch den Herren Trägern, welche sie zu ihrer Ruhestätte trugen.

Frankenberg, den 8. April 1853.  
Maria Joh. Amalie Krenzer, } Kinder.  
Barbara Theresie Schubog, }

### Dank.

Für die vielen, vielen Beweise von Liebe und Freundschaft, sowohl während der Krankheit als auch noch im Tode unsers Liebling's Eugen — unsern herzlichsten innigsten Dank.  
Sachsenburg.

B. Volster und Frau.

### Bekanntmachung.

Da ich Herrn Zippmann's Botendienst übernommen habe, so bitte ich ein geehrtes Publikum: mich mit Aufträgen aller Art zu beehren, welche ich reell und pünktlich zu besorgen bemüht sein werde. Mein Quartier bleibt bei Herrn Flaschnermeister Schreiter in Frankenberg.

Carl Gotthelf Illgen  
in Wittweida.

### Bekanntmachung.

Diesemjenigen, welche Gärten bei mir haben, werden ersucht, bis zum 15. April a. e. den Zins dafür zu entrichten, außerdem solche weiter abgegeben werden.

Neuther.

### VERMIETHUNG.

Eine Oberstube mit 2 Kammern, hinten heraus, ist sofort zu beziehen bei

Chregott Franke  
in der Freiburger Gasse.

Warnung. Das unbefugte Begehen des über meinen Wiesengarten bei Hrn. Popp's Ziegelscheune führenden Fußsteiges, sowie auch das Gehen über

meine auf Eichtengauer Seite bei der Richter'schen Wirthschaft liegende Wiese wird hiermit, bei Strafe der Pfändung, ausdrücklich untersagt.

Gutsbesitzer C. A. Klapp  
in Sunnersdorf.

### Zirkelfelle

kauft zu hohen Preisen

J. G. Bergbändler, Kürschner.

### GESUCH.

Ein Pferdeknecht, in der Behandlung der Pferde zuverlässig, kann sofort bei mir in Dienst treten. Auch findet von jetzt an ein Tagelöhner bei uns dauernde Arbeit.

Stadtgutsbesitzer F. Anke jun.

### Ca. 9 Fuder Dünger

werden zu kaufen gesucht durch C. Köhler in der neuen Mühle.

### Marktpreise.

Erzgebirg, den 2. April 1853. Weizen 4 Thlr. 15 Rgr. bis 4 Thlr. 26 Rgr. 3 Pf., Roggen 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr. 5 Rgr., Gerste 2 Thlr. 15 Rgr. bis 20 Rgr., Hafer 1 Thlr. 17 Rgr. 5 Pf. bis 20 Rgr., Erbsen 3 Thlr. bis 4 Thlr., Bries 8 Thlr. 20 Rgr., Pils 7 Thlr., Kartoffeln 1 Thlr. — bis 7 Rgr. 5 Pf.

Die Kanne Butter 112 bis 128 Pf.  
Eingebracht wurden 473 Schfl. Weizen, 594 Schfl. Korn, 122 Schfl. Gerste, 17 Schfl. Hafer, 41 Schfl. Erbsen, Summa: 1547 Schfl. Unverkauft blieben: 49 Schfl. Weizen, 124 Schfl. Korn, 12 Schfl. Gerste, — Schfl. Erbsen, Summa: 185 Schfl.

Roswein, den 5. April 1853. Weizen 4 Thlr. 15 bis 22 Rgr., Roggen 3 Thlr. 25 Rgr. bis 4 Thlr. 1 Rgr., Gerste 2 Thlr. 20 Rgr., Hafer vacat, Erbsen 3 Thlr. 10 Rgr.

Die Kanne Butter 12 Rgr. 4 Pf. bis 13 Rgr. 2 Pf.

Döbeln, den 7. April 1853. Der Markt war mit 38 Wagen befahren, und wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 1154 Schefel, überhaupt 1682 Schefel, und zwar 416 Schefel Weizen, 954 Schefel Roggen, 64 Schefel Gerste, 195 Schefel Hafer und 53 Schefel Erbsen zum Verkauf aufgestellt, überdies aber an der Getraidebörse noch circa 650 Schefel nach Probe in den verschiedenen Getraidesorten verschlossen.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. 12 Rgr. 5 Pf. bis 22 Rgr. 5 Pf., Roggen 3 Thlr. 20 Rgr. bis 4 Thlr. 2 Rgr. 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 15 Rgr. bis 20 Rgr., Hafer 1 Thlr. 20 bis 22 Rgr. 5 Pf., Erbsen 3 Thlr. bis 15 Rgr.

Die Kanne Butter kostete 100 bis 112 Pf.

Das morgende Sonntagsbad erhalten Mr. Winkler sen., Mr. Schocke und Mr. Lange.

